

Der Welttextilhandel und die Schweiz

Autor(en): **Nef, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1988)**

Heft 73

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-795057>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER WELTTEXTILHANDEL UND DIE SCHWEIZ

Ernst Nef, Direktor des Vereins Schweizerischer
Textilindustrieller, VSTI, Zürich

Die Textilindustrie gehört eindeutig zu den Wachstumsbranchen. Sie produziert in überwiegender Masse lebensnotwendige Gebrauchsartikel des täglichen Bedarfs: Garne, Gewebe und Gewirke für

Bekleidung einerseits und zur Ausstattung von Heim und Haus andererseits. Die Weltbevölkerung nimmt laufend zu, die vom Wohlstand abhängige – in den einzelnen Ländern darum sehr unterschiedliche

– Nachfrage nach solchen Artikeln insgesamt ebenfalls. Auch bei den zahllosen technischen Textilien ist ein steigender Bedarf zu verzeichnen.

Junge Exportländer der Dritten Welt im Vormarsch

In den vergangenen drei Jahrzehnten haben im Welttextilhandel tiefgreifende Umlenkungen stattgefunden; bisherige Exportländer lernten teilweise von ihren früheren hauptsächlichsten Abnehmerländern der Dritten Welt das Fürchten und wehren sich mit allen Mitteln gegen die neue Konkurrenz. Eines dieser mehr oder weniger tauglichen Mittel, welche «Ordnung in den Markt» bringen sollen, ist das Welttextilabkommen (auch Allfaser- oder Multifaserabkommen genannt) des GATT, dessen Signatäre sich bis 1991 nichts weniger als «die Anwendung der GATT-Regeln auf den

Handel mit Textilien» zum Endziel setzten. Aber niemand glaubt ernsthaft an ein baldiges Verschwinden des Textilprotektionismus, wie er weltweit nicht bunter sein könnte, und an den sich zuviele – nämlich die Begünstigten – seit langer Zeit gewöhnt haben.

Der Textilkampf aller gegen alle dürfte deshalb weiterhin unter sehr unterschiedlichen Voraussetzungen und mit stark voneinander abweichenden Waffen erfolgen; die Eigenleistung der Firmen spielt in diesem verfälschten Wettbewerb in sehr vielen Fällen leider nicht die ausschlaggebende

Rolle, wie es sein sollte. Das Ergebnis ist eindeutig: junge Exportländer der Dritten Welt überflügeln ihre westlichen Lehrmeister. Man vergleiche beispielsweise Grossbritannien, die einstige Supermacht in der Textilwelt, mit dem kleinen Südkorea oder Taiwan, die sich beide mit westlicher Hilfe in relativ kurzer Zeit zu grossen Exportländern entwickelten und im Rennen um Spitzenpositionen kaum aufzuhalten sein dürften. Ihr hauptsächlichster Wettbewerbsvorteil sind die Löhne, die nur 10–25 Prozent beispielsweise der schweizerischen ausmachen.

Wachsender Exportkuchen bei gleichzeitiger Vermehrung der Anbieter

Der Welthandel mit Textilien und insbesondere mit Bekleidung hat sich in den letzten drei Jahrzehnten in erfreulicher Weise vervielfacht. Der Exportkuchen ist bedeutend grösser geworden; aber auch die Zahl der Anbieter, der Mitesser, die sich daran gut-

lich tun wollen, hat sich erheblich vermehrt. Es bekommen indessen nicht alle genug davon, und es bleiben nicht alle gesund dabei.

Aus einem Vergleich von Comitextil/GATT für die Jahre 1973 und 1986 (für 1987 liegen

die Zahlen noch nicht vor) ist ersichtlich, welche Länder heute zu den bedeutendsten Textilexporturen zählen und wie sich die Anteile an diesem Textilkuchen allein im Zeitraum von einem Dutzend Jahren verschoben haben:

Textilexporte in Mrd US-Dollar

	1986	1973
BR Deutschland	8.08	3.04
Italien	5.92	1.53
Japan	5.46	2.45
China	4.28	0.60 a)
Hongkong	3.95	0.46
Belgien/Luxemburg	3.85	1.69
Frankreich	3.57	1.69
Südkorea	3.20	0.44
Taiwan	3.05	0.56
USA	2.56	1.23
Niederlande	2.48	1.29
Grossbritannien	2.43	1.45
Schweiz	1.88	0.64
Pakistan	1.26	0.44
Österreich	1.22	0.45
Total	53.19	17.96

a) basiert auf Importen aus entwickelten Ländern, Hongkong und Singapur

Auf diese 15 Länder entfielen 80 Prozent des Welttextilexports im Jahre 1986, gegenüber 78 Prozent im Jahre 1973. Man beachte indessen die grossen Verschiebungen innerhalb dieser offenbar ziemlich kompakten Gruppe. Es haben zwar auch traditionelle Textilproduktionsländer des Westens ihren Anteil am Textilkuchen zu vergrössern vermocht, aber der Vormarsch

der Asiaten ist gleichwohl sehr eindrücklich. Ausserdem sind ihre Anteile mengenmässig wesentlich grösser als wertmässig, weil sie ja ausgesprochen billige Ware liefern – im wahrsten Sinne des Wortes meist erdrückend billige. Von grossem Interesse ist natürlich, wer denn im wesentlichen diese Textilien gekauft, importiert hat. Aus der nachstehenden Übersicht geht hervor, dass

dies zum überwiegenden Teil westliche Industrieländer sind, die selber eine bedeutende Textilindustrie besitzen. Der dritte Rang Hongkongs bei den Textilimportländern steht im Zusammenhang mit der dortigen grossen Bekleidungsindustrie; Hongkong hat sich in den letzten Jahrzehnten zum grössten Bekleidungsexporteur der Welt aufgeschwungen.

Textilimporte in Mrd US-Dollar

	1986	1973
BR Deutschland	6.61	2.75
USA	5.83	1.58
Hongkong b)	5.41	0.94
Frankreich	4.62	1.40
Grossbritannien	4.59	1.26
Italien	3.33	0.91
Niederlande	2.38	1.10
Belgien/Luxemburg	2.20	1.01
Japan	2.12	1.13
Sowjetrusland	1.88 c)	0.63
Kanada	1.78	0.78
China	1.64	0.15
Österreich	1.28	0.48
Schweiz	1.22	0.51
Australien	1.15	0.62
Total	46.04	15.25

b) inkl. Textilimporte, die wieder exportiert werden
c) 1985 statt 1986

Diese 15 Länder, die mit den hievor aufgeführten Exportländern nicht vollständig identisch sind, haben von den Textilimporten der ganzen Welt 69 Prozent im Jahre 1986 und 67 Prozent im Jahre 1973 bestritten. Die schweizerische Textilindustrie kommt in dieser Gegenüberstellung nicht schlecht weg. Sie hat sich im Aussenhandel zu behaupten vermocht, und das ist nicht

wenig, wenn man bedenkt, wie ungleich die Produktionskosten sind und welche Einfuhrerschwernisse für ihre Artikel in vielen Ländern bestehen. Besonders stark zugenommen hat der Welthandel bei Bekleidung. In dieser überaus arbeitsintensiven, bei weitem noch nicht so rationell produzierenden Industrie, wie dies in modernen Textilbetrieben der

Fall ist, spielen die Arbeitslöhne eine besondere Rolle. In mehreren Entwicklungs- und Schwellenländern der Dritten Welt, wo menschliche Arbeitskräfte im Überfluss vorhanden sind und die – nach europäischen Begriffen – für Hungerlöhne rund um die Uhr eingesetzt werden können, steht die Bekleidungsindustrie an der Spitze der Exportbranchen.

Bekleidungsexporte in Mrd US-Dollar

	1986	1973
Hongkong	8.39	1.39
Italien	7.57	1.30
Südkorea	5.48	0.75
Taiwan	4.23	0.71
BR Deutschland	4.20	0.91
China	2.97	0.20 d)
Frankreich	2.56	1.04
Grossbritannien	1.80	0.44
Portugal	1.48	0.20
Türkei	1.20	0.05
Niederlande	1.11	0.41
Belgien/Luxemburg	1.05	0.57
USA	0.88	0.29
Indien	0.79 e)	0.10
Japan	0.73	0.37
Total	44.44	8.73

d) basiert auf Importen von entwickelten Ländern, Hongkong und Singapur
e) Schätzung

Diese 15 Länder verzeichneten in beiden Vergleichsjahren 1986 und 1973 einen Gesamtanteil von je 72 Prozent am Bekleidungsexport der ganzen Welt. Die grössten Erfolge haben die Asiaten erreicht. Auffallend sind indessen auch die Fortschritte

europäischer Länder wie Italiens (Leaderstellung in der Mode), der Bundesrepublik Deutschland (hoher Anteil aus Billigländern verarbeiteter Garne und Gewebe und passiver Veredlungsverkehr, d.h. Zusammennähen der Bekleidungsstücke in Ent-

wicklungsländern) sowie von Portugal und der Türkei (europäische Tieflohn- bzw. Tiefpreisländer). In wenigen Jahren dürften die asiatischen Länder Hongkong, Südkorea, Taiwan und China die ersten vier Plätze unter sich ausmachen.

Bekleidungsimporte in Mrd US-Dollar

	1986	1973
USA	18.70	2.17
BR Deutschland	10.43	2.54
Frankreich	4.16	0.59
Grossbritannien	3.49	0.82
Sowjetrussland	3.12 f)	1.06
Niederlande	2.97	0.86
Japan	2.85	0.57
Hongkong g)	2.53	0.12
Schweiz	2.13	0.50
Belgien/Luxemburg	1.95	0.56
Kanada	1.53	0.33
Schweden	1.52	0.40
Österreich	1.29	0.20
Italien	1.16	0.19
Norwegen	1.13	0.21
Total	58.96	11.12

f) 1985 statt 1986

g) inkl. Bekleidungsimporte, die wieder exportiert werden

Diese Bekleidungswellen haben dazu geführt, dass in den Vereinigten Staaten der Anteil der inländischen Bekleidungsindustrie auf einen Drittel zurückgegangen ist, in der Schweiz gar auf einen Siebentel. Während die meisten traditionellen westlichen Produktionsländer eine totale Überschwemmung mit billiger Importware durch protektionistische Massnahmen – dazu ge-

hört auch das Welttextilabkommen – verhindern, stellt die Schweiz mit ihrer liberalen Handelspolitik ein Loch dar, in das alles ungehemmt hineinströmt, soweit es noch Platz hat. In allen Industrieländern des Westens, wo derart grosse Bekleidungsimporte erfolgen, wird nicht nur deren Bekleidungsindustrie in Mitleidenschaft gezogen, sondern es geht auch der Inland-

absatz der ihr vorgelagerten Spinnereien (Garne für Wirkerei und Strickerei) und Webereien (Gewebe für Stoffkonfektion) entsprechend zurück. Bei den meisten Heimtextilien und den technischen Textilien sind die Länder der Dritten Welt einstweilen noch im Hintertreffen; aber wie lange noch, ist hier die Frage.